

Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1 vom 21. Januar 2025

Vorsitz François Scheidegger, Stadtpräsident

Anwesend Alexander Kaufmann
Angela Kummer
Daniel Hafner
Andreas Saladin (Ersatz)
Robert Gerber
Konrad Schleiss
Ivo von Büren
Marc Willemin
Fabian Affolter
Richard Aschberger (bis Traktandum 8)
Daniel Lack
Matthias Meier-Moreno
Tobias Neuhaus
Roland Goetschi (Ersatz)

Entschuldigt Remo Bill
Patrick Crausaz

Anwesend von Amtes wegen Aquil Briggen, Stadtbaumeister
Cyril Stauffer, Präsident Informatikbeirat
Simon Klaus, Vizepräsident Informatikbeirat
Sacha Nussbaumer, Mitglied Informatikbeirat
David Baumgartner, Finanzverwalter
Thomas Herren, Leiter Informatik
Susanne Sahli, Wirtschaftsförderin
René Meier, Präsident Arbeitsgruppe Öffentlicher Verkehr
Sven Schär, Stadtschreiber
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,
Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

Dauer der Sitzung 17:00 Uhr - 19:45 Uhr

TRAKTANDEN (2242 - 2250)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 9 vom 29. Oktober 2024
- 2 2242 Deponie Altwasser: Orientierung über den Handlungsbedarf
- 3 2243 Museum Grenchen: Orientierung
- 4 2244 Informatikbeirat: Reporting
- 5 2245 Svizra27: Gesuch Mitfinanzierung der Bewerbungsphase
- 6 2246 Personalkommission: Auflösung per 31. Januar 2025
- 7 2247 Genehmigung Demission von Dr. Alexander Kohli, ordentliches Mitglied des Gemeinderates (FDP.Die Liberalen), und Kenntnisnahme Wahlfeststellungen Dr. Konrad Schleiss, ordentliches Mitglied, Andreas Dysli, 1. Ersatzmitglied, Sandra Sieber, 2. Ersatzmitglied
- 8 2248 Gemeinderatskommission: Demission von Dr. Alexander Kohli als Ersatzmitglied FDP.Die Liberalen, Ersatzwahl (Dr. Konrad Schleiss)
- 9 2249 BGU: Zukünftige Zusammenarbeit mit der BSU
- 10 2250 Motion Fraktion SVP: Zukunft Label «Energistadt» - Rückgabe des Labels! Einreichung

- 0 -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 9 vom 29. Oktober 2024 wird genehmigt.

- 0 -

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2242

Deponie Altwasser: Orientierung über den Handlungsbedarf

Vorlage: BD/07.01.2025

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen führt in das Geschäft ein und verweist auf die Vorlage.
- 1.2 Guido Zenklusen, Chef Amt für Umwelt (AFU), und Katja Mettler, Abteilungsleiterin Boden AFU, erläutern anhand einer Präsentation die Ausgangslage und den Handlungsbedarf Deponie Altwasser (s. Beilage).
- 1.3 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger handelt es sich um ein Orientierungsgeschäft.
- 1.4 Laut Gemeinderat Konrad Schleiss hat man in diesem Gebiet ein interessantes Naturschutzgebiet. Hat das Amt für Umwelt bereits Erfahrungen, wie man mit Glögglifröschen und anderen seltenen Getieren bei einer solchen Sanierung vorgeht? Es wäre schön, wenn man die Altlast loswerden, aber die seltenen Tiere erhalten könnte.
 - 1.4.1 Guido Zenklusen erklärt, dass man schon Kontakte mit dem Amt für Raumplanung (ARP) hatte. Von Thomas Schwaller, Leiter Natur und Landschaft ARP, wurden sie darauf hingewiesen, dass es dort ein paar Ecken gibt, die einen speziellen Status haben. Sollte es auf eine Sanierungspflicht hinauslaufen, bräuchte es dann diesbezügliche Abklärungen, damit man das Kind nicht mit dem Bade ausschüttet. Man ist sich des Problems bewusst. Es ist sicher so, dass dies kein vereinfachender Faktor ist.
- 1.5 Gemeinderat Alexander Kaufmann dankt für die Erläuterungen. Es ist ein ganz wichtiges Thema. Er ist froh, dass man es jetzt endlich aufs Tapet bringt. Es gibt einen Altlastenkataster im Kanton Solothurn, wo Grenchen leider sehr prominent vertreten ist. Es betrifft nicht nur städtische Grundstücke, sondern auch solche in Privatbesitz. Man weiss schon lange, dass es in der Witi eine Altlastendeponie gibt. Man hat das Problem einfach vor sich hingeschoben. Bereits beim Bau des Witi-tunnels hat man gemerkt, dass gewisse Sache nicht stimmen und man handeln muss. Hier ist man jetzt auf dem richtigen Weg. Er hat noch eine Frage bezüglich des kantonalen Altlastenfonds. Er hat einmal gelesen, dass man dem Fonds nur Gelder entnehmen kann, wenn man keinen Verursacher der Altlasten findet. Ist das immer noch so?
 - 1.5.1 Gemäss Katja Mettler gibt es zwei Wege, wie man an Gelder von Altlastenfonds kommt. Beim Kanton Solothurn gibt es einen speziellen Altlastenfonds, beim Bund den VASA Altlasten-Fonds. Vorliegendenfalls weiss man, dass es eine Siedlungsabfalldeponie war. Hier gibt es ebenfalls Geld, auch wenn der Verursacher bekannt ist. Bei der Deponie Altwasser ist es so geregelt, dass es Bundes- und Kantonsbeiträge gibt (Kostenbeteiligung von 40 % resp. 35 %, insgesamt 75 %). Das ist ein ordentlicher Betrag.

- 1.6 Gemeinderat Ivo von Büren fragt, wer die Differenz (25 %) bezahlt, und erinnert an die Sanierung einer Sondermülldeponie im Kanton Aargau mit einer grossen Halle, die hunderte Millionen gekostet hat. Die Einschaltung des Amtes für Umwelt ist oft mit erheblichen Kosten und mühsamem Aufwand verbunden. Das macht keine Freude. So ein Projekt kann locker 100 bis 300 Mio. Franken kosten.
- 1.6.1 Guido Zenklusen erklärt, dass 25 % bei der Gemeinde bzw. beim Deponiebetreiber bleiben. Es ist nicht so, dass man die Untersuchungen aus Spass macht oder speziell Freude hätte, wenn man jemandem sagen muss, dass es sanierungspflichtig ist. Er schreibt die Verfügungen. Beim grössten Teil davon geht es um eine Überwachungspflicht. Er wagt vorliegendenfalls keine Prognose. Man muss jetzt die Untersuchung abwarten. Wenn nachher verfügt wird, dass es Sanierungsmassnahmen braucht, hat es schon seine Gründe. Es gibt auch entsprechende Rechtsmittel, die ergriffen werden können. Zu möglichen Kosten äussert er sich nicht. Es trifft zu, dass es nicht billig ist, aber es sind Schutzgüter wie z. B. Grundwasser und Boden betroffen. Zuerst muss man es untersuchen, um anschliessend die möglichen Probleme abschätzen zu können. Auf dieser Grundlage kann man anschliessend entscheiden, ob Massnahmen erforderlich sind oder nicht.
- 1.6.2 Laut François Scheidegger gilt immer das Verhältnismässigkeitsprinzip. Das ist alles ein wenig Kaffeersatzlesen.
- 1.7 Gemeinderat Daniel Hafner geht davon aus, dass es sicher Erfahrungswerte gibt. So wie er es verstanden hat, entnimmt man Grundwasserproben. Ist es ein denkbares Szenario, dass die Grundwasserproben für die Gemeinde vorteilhaft sind (d.h. keine Ausbreitung der Substanzen)? Ist es dann möglich, dass man die existierenden Atlanten im Boden belassen kann, ohne etwas zu unternehmen?
- 1.7.1 Katja Mettler bestätigt, dass es in sich geschlossene Systeme gibt. Manchmal gibt es Standorte mit einem hohen Schadstoffpotenzial, bei denen jedoch erkennbar ist, dass sich die Schadstoffe nicht ausbreiten. Dann lässt man es so, allerdings unter der Bedingung, dass es dort kein grosses Bauvorhaben gibt, das zu einer Veränderung des Systems führt. Sonst muss man wieder über die Bücher gehen.
- 1.7.2 Guido Zenklusen betont, dass man bei der Deponie Altwasser nicht weiss, ob es ein geschlossenes System ist.
- 1.8 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, weiss man schon lange, dass dort Schadstoffe drin sind. Er findet es speziell, dass man es als Naturschutzgebiet ausgeschieden hat.
- 1.8.1 Katja Mettler meint, dass das eine berechtigte Frage ist. Es gibt etliche Beispiele, wo belastete Standorte der Natur überlassen und in ein Naturschutzgebiet umgewandelt wurden. Öffentlich werden sie dann vergessen, aber nicht im Kataster.
- 1.9 François Scheidegger dankt für die Informationen. Man wird zu gegebener Zeit wieder in den Gemeinderat kommen. Jetzt war der Moment, es auf das politische Parkett zu bringen. Der Handlungsbedarf ist klar gegeben.
- 1.10 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Vollzug: BD

BD (TB, GK)
FV

7.2.6.3 / acs



Deponie Altwasser

Altlastenvoruntersuchung

Katja Mettler, Abteilungsleiterin Boden
Gabriel Zenklusen, Chef Amt für Umwelt

„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 - Folie 1

1) Ablagerung von Siedlungs - und Industrieabfällen im Rütisack (1947 bis ~1981)



Ablagerung der Fa. Jura vom 3. Dez. 1975

Deponie Altwasser, Koordinate 596.400/223.750, Fotos vom 25. Nov. 1975



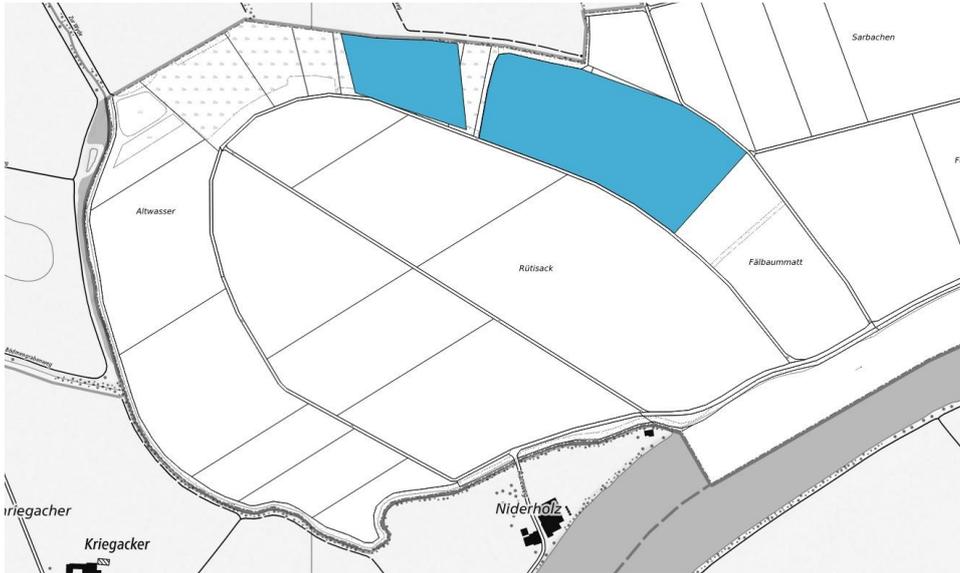
„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 - Folie 2

2) Erfassung im Kataster der belasteten Standorte (2005)



- 22.007.0001A: «Kehricht- und Industriedeponie Altwasser»
- 22.007.0017A: «Terrainauffüllung Altwasser I»



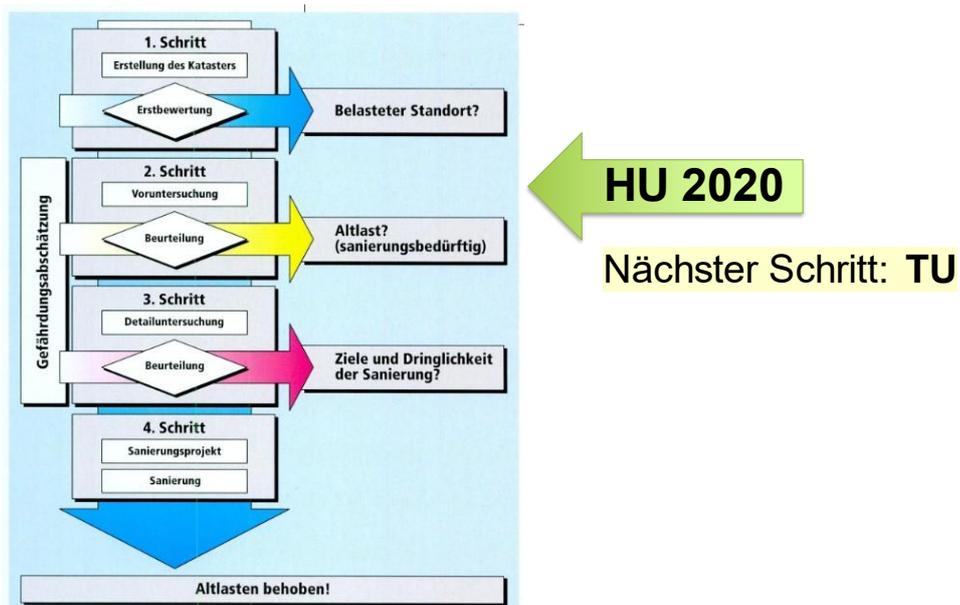
„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 - Folie 3

2) Altlastenvoruntersuchung



- Altlastenvoruntersuchung= historische Untersuchung (HU) und technische Untersuchung (TU)
- Erste historische Abklärungen bereits seit 1999 (Bau Wititunnel)



„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 - Folie 4



2) Altlastenvoruntersuchung: HU



+ überarbeitetes
 Pflichtenheft für die
 TU vom
 12.11.2024

„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 • Folie 5



2) Altlastenvoruntersuchung: Technische Untersuchung

- Pflichtenheft für TU für die Standorte 22.007.0001A und 22.007.0017A liegen vor.
- Umfassende Untersuchung mit Boden - und Grundwasserproben, Rammkernsondierungen, MIP-Sondierungen etc.



„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 • Folie 6



3) Neu: Fristen für die Abgeltung via VASA -Fonds

- Bund führt Abschlussfristen für den VASAFonds ein
- Nach Ablauf der Frist gibt es keine finanzielle Beteiligung von Bund für die Kosten die bei der Voruntersuchung und Sanierung von belasteten Standorten anfallen.
- Frist für die Voruntersuchung (HU und TU): **2032**
- Frist für die Sanierung: **2045**

„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 - Folie 7



2) Altlastenvoruntersuchung: Rechtliches

Untersuchungspflicht
Art. 20 Abs. 1 AltIV: Die Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen sind vom Inhaber oder von der **Inhaberin eines belasteten Standortes** durchzuführen. (Zustandsstörer)

Kostentragungspflicht
Art. 32d Abs. 1f USG: Der Verursacher trägt die Kosten für notwendige Massnahmen zur Untersuchung Überwachung und Sanierung belasteter Standorte. (Verhaltensstörer)

Beteiligung von Bund und Kanton an den Kosten (VASA-Fonds)
Art. 32e Abs. 3 Bst. b Ziff. 2: Sind auf einem Standort zu einem wesentlichen Teil Siedlungsabfälle abgelagert worden beteiligt sich der Bund mit **40 %** an den Kosten für die notwendigen Massnahmen für die Untersuchung, Überwachung und Sanierung von belasteten Standorten.

Art. 165 Abs. 1 Bst. c Lit 2 GWBA: Sind auf einem Standort zu einem wesentlichen Teil Siedlungsabfälle abgelagert worden beteiligt sich der Kanton mit **35 %** an den Kosten für die notwendigen Massnahmen für die Untersuchung, Überwachung und Sanierung von belasteten Standorten.

Gemeinde Grenchen:

22.007.0001A

22.007.0001A
und 22.007.0017A

Bund und Kanton
tragen 75 % der
Kosten

„Deponie Altwasser“

21. Januar 2025 - Folie 9

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2243

Museum Grenchen: Orientierung

1 Orientierung

- 1.1 Marco Crivelli, Vizepräsident Stiftungsrat Stiftung Museum Grenchen, dankt namens der Stiftung und der Museumsleitung, für die Einladung in den Gemeinderat sowie für den Beitrag (inkl. ausserordentliche Zuwendung für das Jubiläum) und die Unterstützung der Stadt Grenchen. Der Stiftungsrat sah sich seit dem Ausfall des Museumsleiters im Jahr 2023 vor erheblichen Herausforderungen gestellt. Es wurde relativ schnell klar, dass auch im Stiftungsrat Veränderungen notwendig sind. Statt der bisherigen 4 bis 5 Sitzungen pro Jahr hatte man nun zwölf Sitzungen (eine pro Monat) sowie einige zusätzliche Zwischenbesprechungen. Mit der Anstellung von Dr. Anne Hasselmann als Museumsleiterin und Gabriella Winistörfer als Mitarbeiterin in der Administration hat man wirklich Glück gehabt. Das funktioniert heute wieder sehr gut. Anfang 2024 hat der Stiftungsrat einen Workshop durchgeführt, wie man den Stiftungsrat neu organisieren kann. Seit einem Jahr funktioniert der Stiftungsrat mit Ressorts. Die Stiftungsräte haben nicht nur ein Ressort, sondern sind in mehreren Ressorts vertreten. Sie können die Geschäfte vorbereiten und im Stiftungsrat vertreten, so dass man auch die Museumsleitung und die Administration unterstützen kann. Mittlerweile ist man so organisiert, dass man wieder auf 5 bis 6 Stiftungssitzungen pro Jahr (plus Ressortssitzungen) zurückgehen konnte. Die aktuelle Zusammensetzung des Stiftungsrates ist wirklich gut; er ist motiviert, etwas zu bewirken. Es macht Freude, mit Frau Dr. Hasselmann zusammenzuarbeiten. Die Herausforderungen mit den Ressourcen bestehen weiterhin. Es wurde darauf geachtet, neue Finanzierungsquellen zu erschliessen. Ein Beispiel ist die Däster-Schild-Stiftung in Grenchen, bei der man jetzt schon zwei Jahre nacheinander Projekte eingegeben und finanzielle Unterstützung erhalten hat. Es sind viele Ideen vorhanden und vieles liegt noch brach, das bearbeitet werden möchte. Aber das Problem ist, dass der Lotteriefonds und die Stiftungen Gelder nur projektbezogen sprechen. Das bedeutet, dass man jedes Mal ein Projekt erarbeiten muss, um Gelder abzuholen. Dies erschwert es dem Stiftungsrat, Frau Dr. Hasselmann zusätzliche Stellenprozente zu garantieren (derzeit Festanstellung mit 40%-Pensum). Das ist die Challenge, die man in diesem Museumsbetrieb hat. Es ist wichtig, sorgfältig mit den bestehenden Ressourcen umzugehen. Zwar könnte man jetzt viele Projekte starten, aber es besteht immer die Unsicherheit, ob im nächsten Jahr erneut finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Die Arbeit im Museum ist wirklich schön, und mit der vorhandenen Man- und Frauenpower ist es eine erfreuliche Angelegenheit. Die Jubiläumsausstellungen haben deutlich gezeigt, dass der Wille vorhanden ist, das Haus zu beleben und aktiv zu nutzen.
- 1.2 Dr. Anne Hasselmann, Museumsleiterin, stellt sich kurz vor und berichtet anhand einer Präsentation über die aktuellen und geplanten Projekte und Arbeiten. Das alles schafft das Museum mit 110 nur Stellenprozenten. Das ist erstaunlich und geht nur, weil man Drittmittel eingeholt hat. Sie investiert sehr viel Zeit in die Akquise von Drittmitteln.

Das ist wahnsinnig schwierig, weil die Industrie häufig nicht gewillt ist, das Museum zu unterstützen. Man ist dabei, Wege zu finden, um sie für die Arbeit des Museums zu gewinnen, beispielsweise durch Leihgaben (siehe BMC und Fortis). Mit der Däster-Schild-Stiftung strebt man eine strategische Partnerschaft an. Es wäre schön, wenn es funktionieren würde. Die angestrebte Neuausrichtung der Stiftung kommt dem Museum zugute. In den letzten anderthalb Jahren wurden fast genauso viele Drittmittel eingeworben, wie die Stadt bereitstellt. Das ist eine beachtliche Menge. Das versetzt das Museum in die Lage, so grossartige Projekte zu verwirklichen. Aber es bleibt trotzdem noch viel liegen. Man hat natürlich grosse Träume und unerfüllte Wünsche, z. B. das Schaulager Energie Sammlung SWG (hier man aktuell keine Zeit für eine Umsetzung) und die Vorplatz- und Gartengestaltung (hier könnte man mehr daraus machen und es einladender arrangieren). Gerne möchte man mehr als eine Ausstellung alle zwei Jahre präsentieren. Es gibt so viele wichtige Themen, die dem Museum unter den Nägeln brennen, aber das ist gar nicht möglich. Man ist sehr kreativ und sucht überall nach neuen Möglichkeiten. Die gibt es zum Glück. Man sucht nach Kooperationen, um durch Arbeitsteilung die gemeinsamen Ziele effizienter zu erreichen, z. B. mit der Kantonsarchäologie, mit der man gemeinsame Ausstellungen gestalten kann, bei der sie viel Arbeit übernimmt. Oder man übernimmt Wanderausstellungen. Auch das ist ein tolles Format, wenn man Ausstellungen, die woanders gezeigt wurden, in Grenchen nochmals präsentieren kann. Sie lädt die GR-Mitglieder ein, ins Museum zu kommen. Sie ist gerne bereit, sie durch das Haus zu führen. Falls der Gemeinderat eine Sitzung im Dachstock organisieren möchte, ist das immer möglich, gerne auch verbunden mit einem Apéro oder einer Besichtigung.

- 1.3 Stadtpräsident François Scheidegger dankt Marco Crivelli und Dr. Anne Hasselmann für die Ausführungen und die Einladung an den Gemeinderat. Allerdings ist der Dachstock wohl zu klein für den Gemeinderat und die Öffentlichkeit. Aber vielleicht kann man einmal die Durchführung einer GRK-Sitzung im Museum prüfen. Er dankt Marco Crivelli und dem Stiftungsrat ausdrücklich für ihren Einsatz in den schwierigen Zeiten vor 2 Jahren. Marco Crivelli ist dafür zu danken, dass es weitergegangen ist und nun mit Dr. Anne Hasselmann steil bergauf geht. Man spürt, wie sehr die Leiterin für das Kultur-Historische Museum brennt. Das ist wirklich eine tolle Geschichte. Er durfte letztes Jahr auch Co-Kurator sein, was ihn sehr gefreut hat. Er ist immer noch stolz darauf. Es ist ein grossartiges Projekt. Weiterhin alles Gute und herzlichen Dank für das grosse Engagement.
- 1.4 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Museum Grenchen
KSF

3.1.3 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2244

Informatikbeirat: Reporting

Vorlage: Jahresbericht 2024 Informatikbeirat

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Cyril Stauffer, Präsident Informatikbeirat, verweist auf den Jahresbericht 2024 des Informatikbeirats und erstattet Bericht über die aktuellen und geplanten Projekte (siehe Beilage).
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger dankt Cyril Stauffer für die Ausführungen und den Mitgliedern des Beirates für ihre Arbeit.
- 1.3 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno dankt für das ausführliche Reporting, das aufzeigt, dass ein Informatikbeirat wichtig ist und es diesen auch tatsächlich braucht. Dieser soll bei IT-Projekten beratend zur Seite stehen und dort, wo es nötig ist, punktuell eingesetzt werden. Wenn er jedoch aus dem Reporting entnehmen muss, dass der Informatikbeirat bei 7 Sitzungen der Machbarkeitsstudie ICT für die Grenchner Schulen dabei war, kommen bei der Mitte schon gewisse Fragen auf. Gibt es dazu eine plausible Erklärung, weshalb der Informatikbeirat so viel Zeit für ein Projekt, welches von der Firma Scheuss & Partner AG durchgeführt wurde, aufwenden musste?
Ein weiterer Punkt betrifft die Zusammensetzung des Informatikbeirats, bei welcher vorgesehen ist, dass jeweils projektbezogen ein Mitglied aus der Berner Fachhochschule zugezogen wird sowie eine Partnerschaft mit der Fachhochschule besteht, welche die Stadt jährlich CHF 10'500.00 Franken kostet. Wie oft wurde bisher ein Mitglied der Berner Fachhochschule hinzugezogen? Und wo fand die konkrete Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule statt? Respektive wer konnte von der Stadt Grenchen von dieser Partnerschaft profitieren und in welcher Form? Die Mitte-Fraktion dankt für die Beantwortung ihrer Fragen und nimmt das Reporting zur Kenntnis.
- 1.3.1 Wie Cyril Stauffer ausführt, ist die Machbarkeitsstudie ICT ein sehr wichtiges Projekt für die Schulen und die Stadt Grenchen. Der Informatikbeirat wurde für eine unabhängige Beratung eingesetzt, damit alles seine Wege geht, was Sinn macht. Das hat dazu geführt, dass 7 Sitzungen abgehalten wurden. Einige waren etwas kürzer, andere etwas länger. Aus Sicht des Informatikbeirats war es sehr wertvoll, dass man dort teilnehmen konnte. Die beauftragte Firma hat einen sehr guten Job gemacht. Der Informatikbeirat hat gewisse Inputs geliefert, damit auch der pädagogische Nutzen des Ganzen mit eingezogen wird. Grundsätzlich hat der Informatikbeirat dort sehr solide Arbeit geleistet. Simon Klaus, Mitglied Informatikbeirat, musste noch zusätzliche Informationen liefern. Betreffend Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule ist zu sagen, dass im 2024 keine gemeinsame Sitzung stattgefunden hat. Für das Jahr 2025 ist das vorgesehen. Ziel ist, vom Fachwissen der akademischen Einrichtung zu profitieren.

- 1.3.2 François Scheidegger möchte nicht, dass hier zu sehr ins Detail gegangen wird, sonst ist es ein wenig eine Phantomdiskussion. Die Vorlage Machbarkeitsstudie ICT kommt zu gegebener Zeit. Sicher wird dann auch jemand vom Informatikbeirat aufgeboten werden. Dieser berät den Gemeinderat sowie den Stadtpräsidenten. Es ist richtig, dass die Mitglieder des Informatikbeirats dort genau hinschauen.
- 1.3.3 Thomas Herren, Leiter Informatik, bezieht sich auf die Machbarkeitsstudie ICT Schulen. Es war der politische Wille, dass der Informatikbeirat das Projekt sehr eng begleitet, was dazu geführt hat, dass er den Aufwand betrieben hat. Die Verwaltung, insbesondere die Informatik, konnte bereits von der Partnerschaft mit der Berner Fachhochschule profitieren. Durch diese Zusammenarbeit hatte sie die Möglichkeit, an verschiedenen Events und Schulungen teilzunehmen, die von der Fachhochschule organisiert wurden, ohne dass die Stadt dafür etwas zahlen musste. Es gab mehrere Gespräche von Seiten der Informatik mit der Berner Fachhochschule bezüglich der Neuausrichtung der Informatik, wo sie mit Inputs versorgt wurde, in welche Richtung man gehen könnte. Die Verwaltung konnte also bereits im 2024 von der Kooperation profitieren. Er kann bestätigen, dass dies eine gute Sache ist und es sich bewährt hat.
- 1.4 Andreas Saladin, Ersatz-Gemeinderat, erklärt, dass die SP-Fraktion den Bericht mit grossem Interesse gelesen hat. Es freut sie, dass der Informatikbeirat seine Arbeit gut aufnehmen konnte. Ihr Dank geht an den Informatikbeirat und Thomas Herren für die geleistete Arbeit. Der Bericht wird von der SP positiv zur Kenntnis genommen. Es ist von grosser Bedeutung, ein beratendes Gremium für die vielfältigen städtischen Informatikprojekte zu haben. Projekte wie das ICT-Konzept der Schulen, die Digitalisierungsinitiative bei der Verwaltung sowie die Sicherstellung der Cybersecurity sind essenziell und werden durch den Informatikbeirat wirkungsvoll unterstützt. Die digitale Transformation in der Verwaltung steckt noch in den Anfängen und bringt zahlreiche Herausforderungen mit sich. Der Informatikbeirat sollte den Gemeinderat fachlich unterstützen, damit er fundierte Entscheide im Bereich Digitalisierung treffen kann. Die SP unterstützt die Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission und teilt die Ansicht, dass die Stadt Grenchen eine umfassende Digitalisierungsoffensive braucht und sich zu einer modernen Smart City entwickeln sollte.
- 1.5 Wie Gemeinderat Konrad Schleiss ausführt, dankt auch die FDP-Fraktion für die geleistete Arbeit. Es handelt sich um ein neues Gremium, bei dem man nicht behaupten kann, dass es seit 20 Jahren auf diese Weise funktioniert. In der Anfangsphase ist es sehr wichtig, sich am richtigen Ort zu platzieren. Die gestellten Fragen verdeutlichen, dass unterschiedliche Flughöhen berücksichtigt werden müssen. Politiker sind Amateure und froh um eine Informatikunterstützung bei praktischen Fragen. Gleichzeitig gibt es immer ein Risiko, dass man die Amateure unterwegs verliert, wenn man strategisch sehr weit geht. Deshalb hält er es für wichtig, dass die strategischen Themen eng mit der Exekutive abgestimmt werden, nicht dass man eine Untersuchung anstellt und sie nachher sagt, dass ihr das gar nichts bringt. Daher ist der Austausch sehr wertvoll. Die FDP dankt für das Reporting und die offenen Darstellungen. Die 15'000.00 an Honoraren entsprechen in Bezug auf Stellenprozente einem relativ niedrigen Betrag. Es ist ähnlich wie bei anderen Kommissionen, da es einen externen Blick auf die Sache ermöglicht und sehr effizient eingesetztes Geld darstellt. Die FDP hofft, dass es so weitergeht und man noch viel davon profitieren kann.
- 1.6 Gemeinderat Richard Aschberger dankt namens der SVP-Fraktion dem Informatikbeirat für den umfangreichen Bericht. Es steht alles drin, was man wissen muss. Auch die Kurzpräsentation ist absolut ausreichend.

Die Cloud-Strategie kommt mehrfach im Bericht vor. Gibt es hier eine Abstimmung mit dem Kanton (Amt für Informatik und Organisation), da er die gleiche Schiene fährt? Es gilt zu verhindern, dass die Stadt Grenchen eine parallele Lösung verfolgt und der Kanton irgendwann festlegt, wie es gemacht werden soll. Es wäre problematisch, im Nachhinein festzustellen, dass man den falschen Weg gewählt hat. Betreffend Fitnesschecks ist zu sagen, dass der Kanton Solothurn diese in ganz grossem Massstab bei all seinen Mitarbeitenden in den letzten 12 bis 14 Monaten durchgeführt und ein riesiges Gefälle festgestellt hat. Auch dort könnte man auf gemachte Erfahrungen zugreifen und schauen, worauf man achten muss, da die Auswertungen des Kantons vorliegen. Im Kanton werden Weiterbildungen nun gezielt durchgeführt. Beim Thema Cybersecurity stellt der User das grösste Risiko dar. In diesem Sinne hat der Kanton die Direktive erlassen, dass das Personal solche Kurse zwingend besuchen muss. Dies zeigt einen klaren politischen Willen. Vielleicht braucht es das in Grenchen ebenfalls. Die Mitarbeitenden sollten verpflichtet werden, die Weiterbildungen zu absolvieren, andernfalls könnten Probleme entstehen. Gerade heute hat man wieder gesehen, wie wichtig es ist, auf Cyberangriffe, insbesondere von russischer Seite, vorbereitet zu sein. Die Stadt muss dafür gerüstet sein. Wenn einmal ein Angreifer ins System gelangt, kann er dort Schaden anrichten oder sensible Informationen entwenden.

- 1.6.1 Was die Cloud-Strategie des Kantons Solothurn betrifft, so Cyril Stauffer, hatte man letztes Jahr eine Anfrage betreffend das Gesetz über die Auslagerung von Informatikdienstleistungen (Auslagerungsgesetz). Dieses hat keine direkten oder unmittelbaren Folgen für die Gemeinden. Der Geltungsbereich ist auf die Behörden der kantonalen Verwaltung beschränkt. Bei konkreten Projekten, in denen ebenfalls Gemeinden involviert sind, kann es allerdings in der Zusammenarbeit zu Schnittstellen kommen, die geregelt werden müssen. Das Thema ist in Grenchen auf dem Radar.
- 1.7 Die GLP, so Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, dankt für den umfassenden Bericht und die Präsentation. Eine moderne IT-Infrastruktur ist unerlässlich für zeitgemässen Unterricht und Chancengleichheit. Investitionen in Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Eine moderne IT-Infrastruktur spart langfristig Betriebskosten und ist notwendig, um Lehrkräfte und Schüler optimal zu unterstützen.
- 1.8 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer ist die Machbarkeitsstudie ICT ein grosses Projekt. Es ist gut, dass der Informatikbeirat dort ebenfalls involviert ist. Bei mehreren Schulbesuchen wurde manifest, dass dies dringend ist und man dort vorwärts machen muss. Die anderen GR-Mitglieder sollen selbst einmal hingehen und sich ein Bild verschaffen. Es gibt bereits Hinweise darauf, dass die Kinder hinterherhängen. Die Vorlage kommt bald in die Behörde. Es ist wichtig, dass die Verwaltung diese Arbeit ausführt.
- 1.8.1 François Scheidegger bestätigt den Handlungsbedarf. Die Verwaltung arbeitet derzeit an der Erstellung der Vorlage. Dies wird erhebliche Kosten verursachen. Es ist wichtig, sich die nötige Zeit zu nehmen, um es richtig zu machen.
- 1.9 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Beilage: IB/21.01.2025: Präsentation

IB
FV
Informatik
Gesamtschulleiterin

0.5.5 / acs

GRENCHEN

Bericht Informatikbeirat

Jahresbericht 2024

Rückblick

Hauptmeilensteine

- Konstituierung des Informatikbeirats
 - Vereidigung der Mitglieder im November 2023
 - Festlegung der Organisation und Arbeitsweise

Strategische Projekte begleitet

- Modernisierung der städtischen Webseite.
- Machbarkeitsstudie für die ICT der Schulen Grenchen

GRENCHEN

Konstituierung

Organisation des Informatikbeirats

- Mitglieder:
 - Cyril Stauffer (Präsident), Simon Klaus (Vizepräsident), Sascha Nussbaumer
 - Berner Fachhochschule: themenspezifische Unterstützung

Arbeitsweise

- auftragsbasiertes Arbeiten mit klar definierten Budgets
- regelmässige Sitzungen (monatlich, bei Bedarf)

Pflichtenheft

- strategische Beratung und Unterstützung bei IT -Projekten der Stadt Grenchen

GRENCHEM

Tätigkeitsbericht

Projekte und Aktivitäten 2024

- Webseite Stadt Grenchen:
 - Berichterstellung zum geplanten Vorhaben

ICT Schulen Grenchen

- Begleitung der Machbarkeitsstudie

Strategische Themen

- Empfehlung zur Cloud -Strategie und Cybersicherheit

Beratung

- eingegangene Anfragen von Drittfirmen wurden bewertet und priorisiert

GRENCHEM

Kosten

Tätigkeit	Quartal	Geleistete Stunden	Kosten
Informatikbeirat	1	17	CHF 2'550.00
Informatikbeirat	2	28.75	CHF 4'410.85
Informatikbeirat	3	3.75	CHF 579.10
ICT Schulen	3	5.75	CHF 911.45
ICT Schulen	4	14	CHF 2'154.15
Informatikbeirat	4	26.5	CHF 4'007.80
Total		95.75	CHF 14'613.35

Ausblick

Schwerpunkte für 2025

- Strategische Themen:
 - Erstellung des Themenradars in Zusammenarbeit mit der BFH
 - Durchführung eines Fitnesschecks zur Bewertung des Digitalisierungsgrades

Projektbegleitung

- Fortführung der Beratung bei IT -Projekten
- Begleitung politischer Vorlagen wie der ICT -Strategie der Schulen

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2245

Svizra27: Gesuch Mitfinanzierung der Bewerbungsphase

Vorlage: Wifö/20.12.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

2.1 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, hat der Gemeinderat vorletztes Jahr ein klares «Commitment» für die Svizra27 abgegeben und sich als Durchführungsort zur Verfügung gestellt. Vom einen oder anderen Gemeinderat war damals ein wohlwollendes und mit tollen Erinnerungen an die Expo.02 verknüpftes Votum zu hören. Er hofft dies ist auch heute so, wenn es um die finanzielle Unterstützung geht. Um den nächsten Schritt «die Bewerbungsphase» beim Bund einzuleiten, braucht es eine Projektorganisation für die Jahre 2025/26 und diese kostet etwas. Die benötigten finanziellen Mittel sollen durch die Privatwirtschaft, die Nordwestschweizer Kantone und die Standortgemeinden und -städte beigesteuert werden. Für die Stadt Grenchen bedeutet dies eine Beteiligung von je CHF 19'000.00 im 2025 und 2026. Die Mitte-Fraktion ist nach wie vor hell begeistert von der Svizra27 und wird dementsprechend auch den Anträgen zustimmen. Sie ist überzeugt, dass dies eine gute Investition in die Zukunft ist und den Grenchner/innen noch viel Freude bereiten wird, auch wenn der Bundesrat die realistische Umsetzung erst in den Jahren 2033/34 sieht. Vorfreude ist ja bekanntlich die grösste Freude, daher freut sich die Mitte auf die Svizra27 in Grenchen.

2.2 Gemäss Gemeinderat Ivo von Büren ist die SVP-Fraktion für Eintreten auf das Geschäft und unterstützt es. Sie sieht darin eine grosse Chance für Grenchen. Es ist auch für Jungunternehmer eine Chance. Industrie und Unternehmen beteiligen sich ebenfalls. Die SVP ist begeistert.

2.3 Gemeinderat Daniel Hafner ist die Expo.02 in bester Erinnerung. Die Standorte konnten profitieren. Deren Bekanntheitsgrad konnte gesteigert werden. Es war ein Return on Investment. Mit Svizra27 ist man auf einem guten Weg, hat vielversprechende Chancen und eine solide Planung. Es braucht eine Verbindlichkeit. Der Gemeinderat muss ja sagen und ein starkes Zeichnen setzen, indem man ein einheitliches Votum zugunsten der Finanzierung abgibt.

2.4 Die Idee, so Gemeinderat Robert Gerber, dass sich Grenchen im Rahmen einer künftigen Landesausstellung Svizra einer breiten Öffentlichkeit präsentieren könnte, kam anlässlich der August-Sitzung 2023 erstmals aufs Tapet. Im Gemeinderat gab es damals ausschliesslich positive Voten und der Gemeinderat hat A gesagt.

Deshalb spricht auch heute, fast anderthalb Jahre später, nichts gegen dieses Projekt, im Gegenteil, und die FDP-Fraktion sagt B. Es ist von grosser Bedeutung, dass sich die Stadt dieser Herausforderung mit Enthusiasmus und Engagement stellt. Die Chance, Grenchen im Rahmen der Svizra auf die nationale Bühne zu heben, bietet die einmalige Gelegenheit, die Stadt als dynamischen und fortschrittlichen Standort zu präsentieren. Es gibt andere Städte in der Region, die diese Chance nicht haben. Durch die Teilnahme an Svizra kann man nicht nur die Grenchner Innovationskraft und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Industrie unter Beweis stellen, sondern auch nachhaltige Impulse für zukünftige Entwicklungen setzen. Projekte wie der Autobahnanschluss oder das Agglo-Programm könnten durch die erhöhte Sichtbarkeit und das gestiegene Interesse beschleunigt und realisiert werden. Die FDP-Fraktion wird den gestellten Anträgen vorbehaltlos zustimmen.

- 2.5 Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, erklärt, dass die GLP das Gesuch zur Mitfinanzierung der Bewerbungsphase für Svizra27 unterstützt. Die Landesausstellung bietet Grenchen eine wertvolle Chance, sich national als innovativer Standort zu präsentieren. Sie begrüsst die Massnahme und ist für das Eintreten. Die Kostenbeteiligung ist mit CHF 1.00 pro Einwohner überschaubar und durch die Rückerstattung abgesichert. Das Risiko für Grenchen ist minimal, während die potenziellen Vorteile erheblich sind. Eine erfolgreiche Bewerbung würde Grenchen langfristig wirtschaftlich und kulturell stärken, indem sie überregionale Aufmerksamkeit und Investitionen anzieht. Die Rahmenbedingungen sichern eine klare Kontrolle und garantieren eine Rückerstattung bei Nicht-Umsetzung. Zudem bietet die Mitfinanzierung Grenchen die Möglichkeit, aktiv Einfluss auf die Gestaltung der Landesausstellung zu nehmen.
- 2.6 Stadtpräsident François Scheidegger meint, dass das Rückenwind für alle anderen Projekte wie z. B. Aggloprogramm, Masterplan Bahnhof Süd und Masterplan Top-Entwicklungsstandort gibt. Grenchen wird als Standort auf der Landkarte besser wahrgenommen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Zu Gunsten des Vereins Landesausstellung Svizra27 wird eine Projektmitfinanzierung der Bewerbungsphase 2025/2026 in der Höhe von CHF 1.00 pro Einwohner/in und pro Jahr genehmigt.
- 4.2 Zu Lasten ER 2025 Konto 8400.3636.27 (Beitrag Landesausstellung 2027) wird ein Nachtragskredit von CHF 19'000.00 genehmigt.
- 4.3 Zu Lasten ER-Konto 8400.3636.27 (Beitrag Landesausstellung 2027) wird ein Kredit von 19'000.00 im Budget 2026 aufgenommen.

- 4.4 Die Entnahme von CHF 19'000.00 aus dem Konto 20930.02 (Vermächtnis zur Förderung von Jungunternehmern, Kultur und Soziales) für den Beitrag 2025 wird genehmigt.
- 4.5 Die Entnahme von CHF 19'000.00 aus dem Konto 20930.02 (Vermächtnis zur Förderung von Jungunternehmern, Kultur und Soziales) für den Beitrag 2026 wird genehmigt.

Zu eröffnen an: Verein Landesausstellung Svizra27, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau

Vollzug: Wifö, FV, KZL (Eröffnung)

Wifö
FV

3.1.3 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2246

Personalkommission: Auflösung per 31. Januar 2025

Vorlage: KZL/11.12.2025

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger informiert, dass er den neuen Personalrat gestern vereidigt hat. Präsident ist Kevin Delaquis, Werkhof, Vizepräsidentin Francesca Di Benedetto, SDOL und Aktuar Patrick Steinle, Polizeiinspektorat.
- 1.2 Stadtschreiber Sven Schär fasst die Vorlage kurz zusammen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderätin Angela Kummer möchte wissen, ob das alte Pflichtenheft der Personalkommission durch den Personalrat übernommen wird.
- 2.1.1 Gemäss Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Stadtschreiber-Stellvertreterin und Mitglied des neuen Personalrats, *regelt der Personalrat seine Aufgaben in einem Pflichtenheft, welches der Zustimmung durch den Gemeinderat bedarf* (§ 1 Abs. 5 Ausführungsbestimmungen GR zur PO). Der Personalrat wird nun als erstes ein neues Pflichtenheft erarbeiten.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Personalkommission wird unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 31. Januar 2025 aufgelöst.

Zu eröffnen an: Mitglieder PEK

Vollzug: KZL

PA

0.1.8 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2247

Genehmigung Demission von Dr. Alexander Kohli, ordentliches Mitglied des Gemeinderates (FDP.Die Liberalen), und Kenntnisnahme Wahlfeststellungen Dr. Konrad Schleiss, ordentliches Mitglied, Andreas Dysli, 1. Ersatzmitglied, Sandra Sieber, 2. Ersatzmitglied

Vorlage: KZL/20.12.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtschreiber Sven Schär fasst die Vorlage zusammen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Dr. Alexander Kohli als ordentliches Mitglied des Gemeinderates (FDP) wird unter bester Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Von den Wahlfeststellungen vom 19. resp. 20. Dezember 2024 wird Kenntnis genommen.

Zu eröffnen an: - Dr. Alexander Kohli, Hohlenstrasse 31, 2540 Grenchen
- Dr. Konrad Schleiss, Weinbergstrasse 46, 2540 Grenchen
- Andreas Dysli, Jurastrasse 148, 2540 Grenchen
- Sandra Sieber, Kirchstrasse 52, 2540 Grenchen
- Craig von Schulthess, Präsident FDP, Freiestrasse 44, 2540 Grenchen

Vollzug: KZL

KZL (Behördenverzeichnis)
FV
PA

0.1.2 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2248

Gemeinderatskommission: Demission von Dr. Alexander Kohli als Ersatzmitglied FDP. Die Liberalen, Ersatzwahl (Dr. Konrad Schleiss)

Vorlage: KZL/12.01.2025

Der Gemeinderat verzichtet darauf, dass sich Gemeinderat Dr. Konrad Schleiss in den Ausstand begeben muss.

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtschreiber Sven Schär fasst die Vorlage kurz zusammen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Dr. Alexander Kohli als Ersatzmitglied der Gemeinderatskommission wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Dr. Konrad Schleiss, Weinbergstrasse 46, 2540 Grenchen, wird per 1. Februar 2025 für den Rest der Amtsperiode 2021-2025 als Ersatzmitglied der Gemeinderatskommission gewählt.

Zu eröffnen an: - Dr. Konrad Schleiss, Weinbergstrasse 46, 2540 Grenchen
- Craig von Schulthess, Präsident FDP, Freiestrasse 44, 2540 Grenchen

Vollzug: KZL

KZL (Behördenverzeichnis)
FV
PA

0.1.8 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2249

BGU: Zukünftige Zusammenarbeit mit der BSU

Vorlage: KZL/10.01.2025

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Ronnie Dürrenmatt, Präsident des Verwaltungsrates Busbetrieb Grenchen und Umgebung AG (BGU), hält anhand einer Präsentation Rückblick auf den bisherigen Prozess.
- 1.2 Dr. Fabian Schmid, Direktor Regionalverkehr Bern-Solothurn AG (RBS), Direktor Busbetrieb Solothurn und Umgebung AG (BSU) und Mitglied des Verwaltungsrates BGU, erläutert die Ziele und Mehrwerte der Fusion.
- 1.3 Dr. Daniel Fischer, Daniel Fischer & Partner AG, Projektleiter, geht auf folgende Punkte ein: Einbezug der Aktionäre, Stadt Grenchen als Aktionärin, Würdigung, Ausblick auf die Meilensteine bis Juni 2025.

2 Eintreten

- 2.1 Es ist eine Zeiterscheinung, so Gemeinderat Robert Gerber, dass sich Unternehmen, die in geografisch klein begrenzten Regionen tätig sind, vor grosse Herausforderungen gestellt sehen, Herausforderungen, die sie selbst mit vernünftigem Aufwand kaum mehr in der Lage sind zu bewerkstelligen. Das ist nicht nur beim BGU so, das trifft auch andere. Dass der Grenchner Busbetrieb klein, aber fein ist, das weiss man. Dass dieses Klein und Fein nun an Grenzen kommt, das sieht man auch, und dass Veränderungen angesagt sind, ergibt sich fast von selbst. Beim BGU handelt es sich um den kleinsten Busbetrieb der Schweiz, so sagt man es wenigstens. Als Reaktion könnte man den Dingen auch freien Lauf lassen. Doch das wäre verantwortungslos und würde langfristig den Ansprüchen und Zielen nicht gerecht werden. Stattdessen muss proaktiv und mit strategischen Massnahmen auf die Wandlungen reagiert werden. Die Alternative wäre, in Schönheit zu sterben. In diesem Zusammenhang ein grosser Dank den Beteiligten für das verantwortungsvolle und in die Zukunft gerichtete Vorgehen und Vorpreschen in dieser Sache. Danke auch für die zweckdienlichen, informativen und verständlichen Unterlagen. Selbstverständlich geht mit der Aufgabe der Selbstständigkeit des Grenchner Busbetriebs auch ein Stück Identität verloren. Aber es führt kaum ein Weg an einem Zusammenschluss der beiden regionalen Busbetriebe vorbei. Selbstverständlich wird es auch kritische Stimmen geben, zum Beispiel: Jetzt wird schon wieder etwas nach Solothurn gegeben. Aber das Bestreben der neu zu gründenden Gesellschaft, wie es in der Eignerstrategie formuliert ist, zeigt auf, dass genau dieser Regionalität Rechnung getragen werden soll. Der Standort Grenchen bleibt erhalten. Je nach Leseart wird er sogar gestärkt. Man hat nach wie vor einen Ansprechpartner in unmittelbarer Nähe.

Die Mitsprache bleibt gewahrt, indem die Stadt Grenchen ein Mitglied des Verwaltungsrates selbst bestimmen kann. Das öV-Angebot bleibt erhalten und wird je nach Bedürfnis sogar ausgebaut. In diesem Zusammenhang ist klarzustellen, dass das öV-Angebot als Ganzes nicht von der neu zu gründenden Gesellschaft abhängt, sondern vom Besteller resp. den Bestellern.

Noch ein Wort zum Verwaltungsrat. Man hat es bei der SWG gesehen. Der Verwaltungsrat wurde zum grossen Teil entpolitisiert und professionalisiert. Das passierte nicht zum Schaden des Ganzen, wie die Erfahrung zeigte.

Das Bestreben der neu zu gründenden Gesellschaft - so steht es im Zweckartikel des Aktionärsbindungsvertrags - ist es, in der gesamten Region Grenchen und Solothurn eine optimale Versorgung im Bereich öffentlicher Verkehr sicherzustellen und auch in Zukunft zu gewährleisten. Das ist zusammengefasst das, was man als Stadt Grenchen erwartet. Ihre Interessen und Bedürfnisse sind damit berücksichtigt und bleiben gewahrt. Im Rahmen dieser Herausforderungen ist es unabdingbar, dass eine Weiterentwicklung stattfindet und neue Wege beschritten werden. Die zunehmende Nachfrage nach effizienten und umweltfreundlichen Verkehrslösungen verlangt nach innovativen Ansätzen und Kooperationsmodellen. Ein Zusammengehen der Busbetriebe bringt nicht nur wirtschaftliche Vorteile, sondern schafft auch Synergien, die es ermöglichen, besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen. Durch den Zusammenschluss wird es möglich, Ressourcen zu bündeln und dadurch den Service sowie die Qualität des öffentlichen Nahverkehrs weiter zu verbessern. Zudem wird ein gemeinsames Auftreten die Verhandlungsposition gegenüber Lieferanten und Dienstleistern stärken, was langfristig zu besseren Konditionen und somit zur Kosteneffizienz beitragen kann. Nicht zu vergessen ist auch der Aspekt der Nachhaltigkeit: Ein effizienterer Betrieb bedeutet weniger Leerfahrten und eine optimierte Flottenauslastung, was letztlich zur Reduktion von Emissionen führt. Diese positive Entwicklung wirkt sich nicht nur auf die Umweltbilanz der Region aus, sondern auch auf das Image der Busbetriebe selbst.

Trotz all dieser Vorteile muss man sich bewusst sein, dass der Prozess des Zusammenschlusses sorgfältig und transparent gestaltet werden muss. Die Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit müssen umfassend informiert und eingebunden werden, um die Akzeptanz und das Vertrauen in diese zukunftsweisende Entscheidung zu stärken. Nur durch gemeinsame Anstrengungen und den Willen zur Veränderung kann man die anstehenden Herausforderungen meistern und den öffentlichen Nahverkehr in Grenchen und Solothurn nachhaltig sichern und weiterentwickeln.

Summa summarum, das Ganze ist ein bedeutender Schritt in die richtige Richtung. Die Zusammenlegung der Busbetriebe in Grenchen und Solothurn bringt wirtschaftliche Vorteile, stärkt die Verhandlungsposition und verbessert die Nachhaltigkeit. Gleichzeitig bleibt die Identität von Grenchen gewahrt und die Bedürfnisse der Bevölkerung werden berücksichtigt. Die Beteiligten haben verantwortungsvoll und vorausschauend gehandelt, was zu einer gesteigerten Effizienz und Dienstleistungsqualität im öffentlichen Nahverkehr führt. Ein solches Kooperationsmodell bietet die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft und eine verstärkte regionale Zusammenarbeit.

Die FDP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und den gestellten Anträgen - sprich Eignerstrategie und Aktionärsbindungsvertrag - vorbehaltlos zustimmen.

- 2.2 Laut Gemeinderat Tobias Neuhaus wird die Mitte-Fraktion auf die Vorlage eintreten und allen Anträgen zustimmen. Sie stellt sich vollumfänglich hinter das Votum von Robert Geber. Für die Mitte sind ein starker Service Public und ein sehr gut funktionierendes öV-Netz wichtig. So kann das Optimum durch die Fusion herausgeholt werden, welche äusserst wertvoll für die ganze Bevölkerung ist und die Region Grenchen stärkt.

Würde man eine SWOT-Analyse erstellen, käme man zum Schluss, dass die Chancen der Fusion die Gefahren bei weitem übertreffen. Die Mitte dankt für die Vorstellung mit der Analyse sowie den Bericht, der sehr sauber und gut verständlich den nachvollziehbaren und logischen Zusammenschluss der beiden Unternehmen aufzeigt. Mit einer gemeinsamen Stimme verfolgt man daher das Ziel: die fortschrittliche und zukunftsgerichtete Fusion BSU-BGU (BGSU). Noch eine Anmerkung: Er hofft, dass man im ausgeschriebenem neuen Firmennamen das Wort «Grenchen» nicht vergisst.

- 2.3 Gemäss Gemeinderat Daniel Hafner ist sich die SP-Fraktion einig, dass die Fusion mit dem BSU auf allen Ebenen schlüssig und richtig ist. Die Voten seiner Vorredner sind eindeutig und klar. Die SP hat ganz konkrete Erwartungen. Nachdem er den entsprechenden Zielkatalog auf Folie 7 gesehen hat, ist er beruhigt. Man ist ziemlich kongruent unterwegs. Er erwartet von der Fusion eine zeitgemässe Führungskultur und eine zeitgemäss Kommunikationskultur sowohl intern wie extern. Der BGU ist ein Produkt, in dem Daniel Hafner zu Hause ist. Das Produkt hat in den letzten Jahren etwas «durchgezogen» gewirkt. Er hofft, dass durch die Fusion mehr Kompetenz an Bord kommt und eine Verbesserung zu erreichen ist. Dazu gehört auch der Marketingauftritt der neu zu gründenden Gesellschaft. Der Fahrplan 2026 wird erhebliche Verbesserungen für die Stadt Grenchen bringen. Es wird ein neues Konzept geben. Das bedeutet ein riesiges Potential, das hier brachliegt. Man sollte bekannt machen, dass der Kanton und die Stadt Geld in die Finger nehmen und das Angebot im 2026 ausgebaut wird. Ziel müsste sein, dass die Leute mehr Bus fahren. Er erhofft sich, dass der Marketingauftritt zusammen mit dem BSU entsprechend besser wird. Synergien sollen genutzt und Effizienz und Produktivität entsprechend gesteigert werden. Man hat gehört, dass man finanziell diesbezüglich noch etwas hinterherhinkt. Wenn man das konsequent und sozialverträglich umsetzt, erreicht man dort auch eine Verbesserung. Die kleine, aber feine Agglomeration Grenchen, Bettlach, Lengnau wächst stetig, insbesondere im Süden der Siedlungen entstehen neue Industriequartiere und zum Teil Wohnquartiere. Es ist Siedlungspotential, das jetzt langsam ins Laufen kommen. Es ist gut, dass man dort etwas unternimmt. Das hat aber zur Folge, dass das Mobilitätsbedürfnis steigt. Man lebt in einer Zeit, wo man schauen müsste, dass man den motorisierten Individualverkehr (MIV) etwas zugunsten des öffentlichen Verkehrs eindämmen kann. Das sind Chancen, die sich bieten. Man muss deshalb entsprechende Angebote bereitstellen, damit man den Verkehr, der zweifellos zunehmen wird, mit einem tollen Busnetz und -angebot auffangen kann. Zuletzt noch ein persönlicher Wunsch: Man darf das Design für die Identifikation nicht unterschätzen. Er findet die Farben, die der BGU verwendet, ansprechend. Er versteht, dass man ein neues Design erstellen muss, aber bitte nicht das langweilige Orange des BSU.
- 2.4 Wie Gemeinderat Marc Willemin ausführt, hat die SVP-Fraktion die Vorlage ebenfalls diskutiert und sieht, dass der Zusammenschluss BSU-BGU der richtige Weg ist. Sie dankt für die bisher erbrachten Leistungen und wird allen Anträgen zustimmen.
- 2.5 Gemäss Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, teilt die GLP vollumfänglich das Votum von Robert Gerber und bedankt sich bei allen Beteiligten für das durchdachte und zukunftsorientierte Vorgehen. Die Herausforderungen des BGU erfordern strategische und nachhaltige Lösungen und eine Fusion mit dem BSU ist aus Sicht der GLP der richtige Schritt. Die regionale Identität wird gewahrt und Grenchen bleibt als starker Partner im Verwaltungsrat vertreten. Die GLP ist für das Eintreten und wird den Anträgen zustimmen.

2.6 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno dankt für die Vorstellung. Robert Gerber hat vorhin die Entpolitisierung des Verwaltungsrats angesprochen. Das findet er ein ganz wichtiger Punkt. Im Aktionärsbindungsvertrag steht unter Art. 2 'Verwaltungsratsvertretungen' Folgendes: *«Bei der Nomination der Verwaltungsvertretungen werden die Richtlinien einer 'Good Governance' befolgt. Im Verwaltungsrat sollen Personen mit Fachkompetenzen (beispielsweise Öffentlicher Verkehr, Betriebswirtschaft/Recht, Finanzen, Technik, Marketing) Einsitz nehmen. Die Städte Solothurn und Grenchen haben Anrecht, der Generalversammlung je eine Vertretung für den Verwaltungsrat zur Wahl vorzuschlagen.»* Er denkt, dass fünf Verwaltungsräte für eine grössere Unternehmung vielleicht zu wenig sind und eine höhere Anzahl besser wäre, damit man wirklich gut aufgestellt ist. Daniel Hafner hat vorhin betont, dass die Vermarktung von grosser Bedeutung ist. Hier muss man am Anfang vielleicht etwas mehr Geld investieren, später kann man dann mit den Ausgaben wieder zurückfahren. Betreffend neuen Namen und Auftritt schliesst er sich ebenfalls dem Votum von Daniel Hafner an. Es soll dem neuen Verwaltungsrat überlassen werden, wie er die neu zu gründende Gesellschaft nennen will. Der Name ist etwas sehr Wichtiges, Identitätsstiftendes. Es soll die zwei Regionen oder zwei Städte auch auszeichnen, damit man erkennt, woher die Busse kommen und wo sie herumfahren. Dementsprechend sollen auch die Farbgebung und der Auftritt modern und einladend sein. Das ist etwas ganz Zentrales und wird erst nach der Genehmigungsphase in der Integrationsphase in Gang gesetzt.

2.7 Dr. Daniel Fischer dankt für die wertschätzenden Rückmeldungen. Die Geschichte mit dem Verwaltungsrat wird in der Realität genauso ablaufen. Es wird darauf ankommen, die Fachkompetenzen und die regionale Verankerung abzudecken sowie der Eignerkonstellation und weiteren Gegebenheiten Rechnung zu tragen, damit der Generalversammlung im Juni 2025 ein kompetenter Verwaltungsrat vorgeschlagen werden kann. Der Verwaltungsrat wird sicher am Anfang etwas grösser sein und nachher schrittweise verankert werden. Aber jetzt müssen zuerst Gründungsentscheide und betriebliche und führungsmässige Entscheide gefällt werden. Man darf wirklich darauf vertrauen, dass man gute Verwaltungsräte finden wird.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Anträge und Beschlussesentwurf:

Ziff. 6.1 wird einstimmig gutgeheissen.

Ziff. 6.2 wird einstimmig gutgeheissen.

Ziff. 6.3 wird einstimmig gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Der Eignerstrategie wird gemäss Entwurf (Beilage 3 der Vorlage) zugestimmt.

4.2 Dem Aktionärsbindungsvertrag wird gemäss Entwurf (Beilage 4 der Vorlage) zugestimmt.

- 4.3 Gemeinderat Robert Gerber wird ermächtigt, an der Generalversammlung vom 12. Juni 2025 die Aktionsrechte der Stadt Grenchen wahrzunehmen und der Fusion zuzustimmen.

Vollzug: KZL

Einwohnergemeinde Bettlach
Einwohnergemeinde Lengnau
Einwohnergemeinde Selzach
Einwohnergemeinde Lommiswil
Verwaltungsrat BSU
Verwaltungsrat BGU
AGöV
FV
Gemeinderat Robert Gerber

6.6 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 1

vom 21. Januar 2025

Beschluss Nr. 2250

Motion Fraktion SVP: Zukunft Label «Energistadt» - Rückgabe des Labels! Einreichung

1 Mit Datum vom 21. Januar 2025 reicht die SVP-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichner: Richard Aschberger):

1.1 Motionstext

Begründung:

Die Hauptgründe für den Austritt aus dem Label «Energistadt Grenchen» sind die finanzielle Belastung und der administrative Aufwand, die das Label mit sich bringen. Es gibt bereits zig Beispiele für Städte, welche aus dem Label ausgetreten sind. So hat St. Moritz das Label nach 20 Jahren aufgrund des hohen Aufwands und des geringen Ertrags zurückgegeben. Auch die Gemeinde Thusis hat das Label 2021 zurückgegeben, da der Gemeinderat es als wenig gewinnbringend eingestuft hat. Darüber hinaus hat Schaffhausen, die erste Stadt, die das Label 1991 erhalten hatte, ebenfalls das Label aufgrund von Veränderungen in der Gesetzgebung und der Sensibilisierung der Bevölkerung zurückgegeben. Zusätzlich hat Lugano das Label 2018 zurückgegeben, da die Stadt festgestellt hat, dass die eigenen Initiativen und Projekte ohne das Label effektiver und kosteneffizienter umgesetzt werden können. Diese Erfahrungen zeigen, dass der Nutzen des Labels nicht immer im Verhältnis zu den Kosten steht und dass alternative Massnahmen oft erfolgreicher sind. Daher diese Motion, welche die Rückgabe des Labels fordert.

Gerne kann die Stadtverwaltung in der Beantwortung auch aufzeigen, welche direkten Kosten das Label in den letzten Jahren verursacht hat, inklusive Lohnanteile von Mitarbeitern der Verwaltung/Baudirektion.

2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD
BAPLUK
FV
PA

8.7 / acs